

[8945.] Ein junger Mann, welcher bei uns den Buchhandel ordnungsmäßig erlernte und 1½ Jahr als Commis blieb, sucht eine andere Stelle, um sich weiter auszubilden. — Wir können denselben bestens empfehlen und werden gern nähere Auskunft über ihn ertheilen.

Der Eintritt könnte sogleich erfolgen, wenn es gewünscht wird.

Paupp'sche Buchh. in Tübingen.

[8946.] Erledigte Vacanz!

Die von uns vor Kurzem im B.-Bl. unter der Chiffre A. B. angekündigte Geschäftsführerstelle ist wieder besetzt, was wir den Herren Bewerbern statt einer besondern Antwort hierdurch anzeigen.

Leipzig, im Novbr. 1846.

Siegel & Stoll.

[8947.] Für die Bessersche Buchhandlung in Berlin wird wo möglich zum 1. Januar 1847 ein Lehrling gesucht, der eine gute Gymnasialbildung besitzen muß und in Berlin bei seinen Eltern oder Verwandten ein Unterkommen finden kann.

Anfragen bitten wir mit direkter Post an uns zu richten.

Bermischte Anzeigen.

[8948.] Bücher = Versteigerung.

Am 11. Januar 1847 werden in Aschaffenburg die hinterlassenen Bibliotheken der Herren Freih. von Mergensbaum, Prof. Dr. Heilmair, Appell. Ger. Rath Hoffstadt versteigert. Es kommen darin vorzügliche, zum Theil sehr seltene u. werthvolle Werke aus der Philologie, Geschichte, Philosophie, Medicin, Kunst, Landwirtschaft, sowie auch aus andern Fächern, vor; der Catalog, der 4669 Werke auführt, ist durch alle Antiquare und Buchhandlungen von Th. Pergay in Aschaffenburg zu beziehen.

[8949.] Englisches Sortiment.

Alle bis jetzt erschienenen englischen Taschenbücher für 1847 wurden bereits auf Bestellungen meiner geehrten Geschäftsfreunde expedirt. Ich habe ein vollständiges Lager davon hier und bin demnach im Stande, Nachbestellungen sofort auszuführen.

Handlungen, welche mich mit Bestellungen auf englisches Sortiment beehren, sende ich gern sowohl Prachtwerke als leicht verkäufliche Bücher, in vortrefflicher äußerer Ausstattung, auf kurze Zeit à Condition. Fest Bestelltes kann ich jedoch unter keiner Bedingung zurücknehmen. Mein großes Lager bietet mir Gelegenheit, oft Bestellungen sofort ausführen zu können.

Gern bin ich bereit, Cataloge von im Preise herabgesetzten englischen Büchern auf Verlangen gratis zu übersenden. Die Colonne der Nettopreise ist vor Einhandlung der Cataloge an die Kunden abzuschneiden und sind die Preise dann so gestellt, daß dem Buchhändler 30 bis 50 % reiner Gewinn verbleibt.

Gleichfalls erbiere ich fortwährend meine Dienste zu festen Bestellungen auf holländisches Sortiment, welches ich jederzeit so billig und schnell wie nur irgend möglich besorge. —

Leipzig, 20. Novbr. 1847.

T. O. Weigel.

[8950.] Bitte endlich zu beachten!

Obgleich ich nach dem Schulz'schen Adressbuch Novitäten wähle, obschon ich unverlangte Novitäten im Börsenblatt mindestens 6 mal verbeten habe, erhalte ich dennoch deren centnerweise, die, da es mir an Raum für dergleichen fehlt, sofort unter den Ladentisch wandern. Ich bitte hiervon endlich Notiz zu nehmen und mich mit unverlangten Zusendungen von Novitäten gänzlich zu verschonen.

Waren, medio November 1846.

E. W. Raibel.

[8951.] Die Herren Verleger in der Schweiz ersuche ich mir keine Nova zu senden; desgl. bitte ich überhaupt mit verbotenen Schriften mich zu verschonen, da ich mich für dergl. nicht interessire.

Levit.

[8952.] Ich erbitte mir von mediz. Novitäten 4—5 Expl., landwirthschaftl. 5—6 Expl.

Levit.

[8953.] Eduard Levynsohn in Marienwerder ersucht die Hrn. Verleger von polnischen Elementarbüchern um Einsendung 1 Expl. (wo möglich nach Ahns oder Seidenstücker's Methode) behufs der Einführung in Schulen.

[8954.] Placate in 3 facher Anzahl bin ich im Stande vortheilhaft zu verwenden, und bitte um deren schnellste Zusendung. Zugleich ersuche wiederholt um Wahlzettel, Subscriptionslisten und Anzeigen zur Post. —

Erfurt.

W. Meyer.

[8955.] Als Anhang zum Jahrgang 1847 des Allgemeinen Wohnungsanzeigers für Berlin und dessen Umgebungen nehmen wir auch dieses Mal Geschäfts-Anzeigen jeder Art auf. Wir glauben Ihnen das genannte Buch auch zu Inseraten von populären Schriften vorzugsweise empfehlen zu können, weil

erstens dasselbe das ganze Jahr hindurch in den Händen des Publikums bleibt und fortwährend benützt wird;

zweitens es auch in die Hände aller Fremden kommt und zu dem Zwecke in jedem Gasthose und größeren öffentlichen Etablissement vorhanden sein muß;

drittens der Preis von 2 Sgr für die Zeile ein überaus niedriger ist und nicht den dritten Theil des Preises einer Zeitungsannonce beträgt;

viertens, wie die Erfahrung gelehrt hat, dieselben Herren Inserenten meist in jedem Jahrgange ihre früheren Anzeigen wiederholen, also vom Erfolge derselben sich überzeugen haben.

Wenn Sie eine volle Seite, oder auch eine halbe, ganz in Anspruch nehmen, so ermäßigt sich der Preis noch dahin, daß dieselbe mit fünf, resp. zwei und einem halben Thaler berechnet wird.

Die Anzeigen werden nach der Reihenfolge, wie sie eingehen, angeordnet.

Der Druck derselben beginnt am 15. November und wird am 15. Dezember geschlossen; später als am 15. Dezember eingehende Anzeigen können mithin nicht mehr berücksichtigt werden.

Auch auf geeignete Change-Inserate einzugehen, sind wir gern bereit.

Berlin, am 1. November 1846.

Zeit & Comp.

[8956.] Bei Vertheilung von Inseraten wollen die Herren Verleger gefälligst meine Firma nicht unberücksichtigt lassen; namentlich sind in dem hiesigen Anzeiger Inserate in der Regel von gutem Erfolge. Ich werde bei der Wahl der mir eingesandten Ankündigungen gewissenhaft zu Werke gehen, und nur solche benutzen, von denen ich mir wirklich Resultate versprechen kann.

Auch bei Anzeigen in der „Bremer Zeitung“ wollen Sie gefälligst meine Firma beifügen, diese Zeitung ist im ganzen Lande stark verbreitet.

Döbenburg, den 10. Novbr. 1846.

Ferd. Schmidt.

[8957.] Zu Neujahr

empfehle ich die so beliebten ff. Neujahrskarten in Golddruck und Malerei à 10 Ngr, dergleichen komische in 3 Sorten à 15, — 7½, — 5 Ngr, dergl. ff. Kreppwünsche in Goldrahmen à 2½, 2, 1, ff. Zugwünsche à 1, 1, — 1c.

Handlungen, die solche noch nicht kennen, werde ich gern 1 Sortiment à 1 St. von jeder Sorte à 15 Ngr baar liefern, um darnach bestellen zu können.

Leipzig, im Oct. 1846.

J. W. Klein's Kunst- u. Buchh.

[8958.] Bitte um gefällige Auskunft.

Am 10. Oktober 1845 machte ich dem Herrn Crüwell in Paderborn eine kleine Sendung im Betrage von 1, 21 Ngr netto — dieselbe ging richtig von hier ab, und wurde nach Angabe meines Commissionairs, Herrn G. Enobloch, bei dem Commissionair des Empfängers, Herrn J. A. Barth, abgegeben. — Herr Crüwell indessen will das Paket durchaus nicht empfangen haben, und meine desfalls an Herrn Barth gestellten Reclamationen wurden mit dem Bemerkten zurückgewiesen „ich möchte ihn mit dergleichen ungehörlichen Zumuthungen verschonen.“ Ich meinte nun zwar, die Bemerkung sei ungebührlicher wie mein Zumuthen, Herr Barth aber war wieder der Ansicht „die Sache sei abgemacht — und er habe keine Zeit sich weiter darum zu bekümmern“, die Antwort war kurz und bündig; der Gegenstand von 1, 21 Ngr am Ende auch nicht die Welt und ich gedachte die Sache mit der Lehre zu verschmerzen, daß man die Herren Commissionaire bei solchen Veranlassungen nicht incommodiren dürfe. — Da bekomme ich aber zufällig einen Brief des Herrn G. Heckenast in Pesti vom 22. Oktober d. J. mit der Anzeige, daß ihm seiner Zeit ein Packet von mir mit 7 Exemplaren Heuschels Postkarte (21, 21 ord.) irthümlich zugekommen sei, was ich unter dem 12. August an Gerold & Sohn in Wien als Rest abgesandt hatte — er habe inzwischen die Karten verbraucht, ersuche mich, ihn dafür zu belasten und den Herren Gerold & S. andere 7 Exemplare zuzusenden — der Fall hatte soweit sein Gutes, denn ich setzte soviel Exemplare mehr dadurch ab; allein angenommen, das Sachverhältniß wäre mir nun nicht angezeigt worden und die Herren Gerold hätten wie natürlich den Empfang des Packets bestritten und zwar mit um so mehr Grund, da die Absendung desselben bei ihrem Commissionair, Herrn G. Wigand, nicht eingetragen sein konnte, — wie wäre es nun wohl da mit meinen gerechten Reclamationen an Letzteren ergangen? ich hege das Vertrauen zu Herrn Wigand, daß er mir höflicher geantwortet haben würde, wie Herr Barth, aber immer hätte ich doch wohl damit, wie bei Jenem, nur vielleicht etwas manierlicher, abfahren müssen. — Mit nächstem